

Bericht über das Pilotprojekt Sozialarbeit an Grundschulen

Am 13.02.2013 hat die Stadtverordnetenversammlung die Zielvereinbarung im Rahmen der Auditierung der Stadt Hennigsdorf als familiengerechte Kommune beschlossen. Im Handlungsfeld 3 „Bildung und Erziehung“ wird unter anderem das Ziel formuliert, Sozialarbeiter*innen an den Hennigsdorfer Grundschulen zu beschäftigen. Das Land Brandenburg und der Landkreis Oberhavel finanzieren zum jetzigen Zeitpunkt den Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften an weiterführenden Schulen nicht jedoch an Grundschulen. Die Finanzierung dieser Stellen müsste demzufolge aus städtischen Mitteln erfolgen. Aufgrund der zusätzlichen finanziellen Auswirkungen (pro Stelle ca. 41.000 € im Jahr) im Bereich der freiwilligen Aufgaben haben wir uns dazu entschlossen, die Einführung der Sozialarbeit an Hennigsdorfer Grundschulen zunächst in Form eines Pilotprojektes durchzuführen. Zielsetzung der Pilotphase war und ist es, herauszufinden, welche konkreten Rahmenbedingungen (finanzielle, materielle und räumliche Ausstattung, Anforderungsprofil an die Fachkräfte, Arbeitsabläufe, Erwartungen der Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern, Erzieher*innen an die Sozialarbeiter*innen usw.) für eine gelingende Sozialarbeit an Hennigsdorfer Grundschulen erforderlich sind. Träger der Maßnahme ist die PuR gGmbH (vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Koegst), die gemeinsam mit Frau Burczyk (Jugendkoordinatorin der Stadt Hennigsdorf) das Pilotprojekt Sozialarbeit an Grundschulen durchgeführt, begleitet und evaluiert hat. Der hier vorliegende Bericht gibt einen Überblick über den Verlauf der Pilotphasen und eine abschließende Empfehlung zur Fortführung der Sozialen Arbeit an Hennigsdorfer Grundschulen.

Ablauf Pilotprojekt

1. Erstellung von Leistungsmerkmalen für Sozialarbeit an Grundschulen - April 2013
Damit die Sozialarbeit an Grundschulen in Hennigsdorf einen klaren Handlungsrahmen besitzt, wurden zu Beginn des Pilotprojektes Leistungsmerkmale (siehe Anlage 2) erarbeitet. Mit ihnen gaben wir allen beteiligten Akteuren von Anfang an Orientierung für ein strukturiertes, fachlich fundiertes und zielorientiertes Handeln. Die Leistungsmerkmale stellen also eine Art roten Faden für die Sozialarbeit an Grundschulen dar.
2. Bewerbungsverfahren und Auswahl der Schule - März bis April 2013
Alle drei Grundschulen in Hennigsdorf hatten von Ende Februar bis Ende März 2013 die Möglichkeit, sich als Pilotschule für die Einführung der Sozialarbeit zu bewerben. Voraussetzung für die Bewerbung war die Einreichung eines Kurzkonzepthes, in dem das Schulkollegium seine eigenen Vorstellungen und Zielformulierungen an eine zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft verdeutlichen sollte. Sowohl die Grundschule Theodor Fontane als auch die Grundschule Nord reichten ein Kurzkonzzept ein, aus dem zusätzlicher Bedarf eindeutig zu erkennen war. Über die schriftliche Bewerbung hinaus hospitierte Frau Burczyk an beiden Grundschulen in unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Die Wahl fiel auf die Theodor Fontane Grundschule, wengleich an dieser Stelle deutlich gesagt werden muss, dass auch die Grundschule Nord einen dringenden Bedarf für eine Sozialarbeiterstelle aufweist. Die Problemlagen der Familien und Kinder sind an beiden Schulen erhöht und durchaus komplex. Insgesamt erschien zum Zeitpunkt der Hospitation das Schulklima an der Grundschule Nord etwas entspannter als an der Theodor Fontane Grundschule.

Wohl wissend, dass dies immer nur eine Momentaufnahme von Eindrücken ist, entschieden wir uns aus diesem Grund für die Theodor Fontane Grundschule.

3. Einstellungsverfahren – Mai bis Juni 2013

Nachdem die Entscheidung getroffen war, wurden Stellenanzeigen in den regionalen Zeitungen, auf Fachportalen im Internet (www.stellenmarkt-sozial.de) und bei der Agentur für Arbeit geschaltet. Insgesamt bewarben sich 25 Bewerber*innen, von denen 10 zum Vorstellungsgespräch eingeladen wurden. Die Vorstellungsgespräche fanden in Form eines strukturierten Interviews statt. Die Bewerber*innen hatten im ersten Teil Zeit sich selber vorzustellen und im zweiten Teil die Möglichkeit Fachfragen zu beantworten. Die Fachfragen erhielten die Bewerber*innen ca. 30 Minuten vor Beginn des Vorstellungsgesprächs. Durchgeführt wurden die Vorstellungsgespräche von Frau Koegst (Geschäftsführerin der PuR gGmbH), Frau Borchard (Schulleiterin der Theodor Fontane Grundschule), Herrn Piskorz (Leiter der JFFZ Konradsberg) und Frau Burczyk (Jugendkoordinatorin Stadtverwaltung Hennigsdorf).

4. Erste und zweite Stelleninhaberin – August 2013 bis Januar 2014

Die im ersten Durchgang ausgewählte Fachkraft kündigte noch vor Aufnahme der Tätigkeit aus persönlichen Gründen ihr Anstellungsverhältnis in der Vorbereitungswoche des Schuljahres 2013/14. Um das Pilotprojekt nicht zu gefährden und pünktlich zum Schuljahresanfang zu beginnen, entschlossen sich die Projektverantwortlichen (Frau Koegst, Frau Burczyk) in Absprache mit der Schulleitung dazu kein erneutes Bewerbungsverfahren durchzuführen. Stattdessen wurde die Fachkraft, die als zweite Favoriten das Bewerbungsverfahren durchlaufen hatte nachbesetzt. Mit Ablauf der Probezeit im Januar 2014 einigte sich die Stelleninhaberin mit den Projektverantwortlichen das Anstellungsverhältnis in beiderseitigem Einvernehmen aufzulösen, da die Erwartungen und Anforderungen auf beiden Seiten nicht erfüllt werden konnten.

5. Zielfindung mit Schüler*innen; Lehrer*innen; Eltern; Erzieher*innen – August bis Oktober 2013

Von August bis Oktober 2013 wurden Befragungen zu den Erwartungen an die Schulsozialarbeiterin durchgeführt. Die Umfrage ergab bei:

Schüler*innen:

- ältere Schüler*innen (Klasse 5 & 6) wünschen sich Freizeitangebote im Nachmittagsbereich in Form von Arbeitsgemeinschaften (AGs)
- darüber hinaus möchten die Schüler*innen eine Vertrauensperson, an die sie sich mit Problemen wenden können, die zuhört und hilft

Lehrer*innen:

- Eingreifen bei Verhaltensbesonderheiten von Schüler*innen
- Elternberatung/Einzelfallhilfe
- Anlaufstelle für Schüler*innen mit Problemen
- Pausen- und Freizeitgestaltung
- Ansprechpartner*in für Lehrer*innen
- Mittler zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen

- Unterstützung im Lernbereich/ individuelle Förderung
- Sozialtraining mit Schüler*innen
- Schülermeinung stärken
- Schulprojekte mitplanen und unterstützen

Eltern:

- Durchführung von Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag
- Einzelfallberatung & Einzelfallhilfe
- Mittler*in zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen, zwischen Eltern und Lehrer*innen
- Eingreifen bei Verhaltensbesonderheiten von Schüler*innen

Erzieher*innen:

- Hilfestellung bei Elterngesprächen & Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule, Hort und Elternhaus
- Hilfe bei Konflikten (zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen; Erzieher*innen und Schüler*innen; Schüler*innen und Schüler*innen; Eltern und Schüler*innen)
- Regelmäßiger Fach- und Erfahrungsaustausch zwischen Schule, Hort, Sozialarbeiterin der Schule
- Eingreifen bei Verhaltensbesonderheiten von Schüler*innen
- Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*in sein
- Feste Erreichbarkeiten (Sprechzeiten in Schule und Hort, Telefon, Mail)
- Zeit, Geduld und Verständnis für Kinder haben
- Erzieher*innen bei Arbeit unterstützen
- Beratungsstelle für Kinder, Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*in sein
- Hilfe bei Ämterangelegenheiten
- Gemeinsame Projekte mit Hort und Schule
- Präventionsarbeit und Informationsstelle
- Hilfe bei Hausaufgaben
- Wertschätzung der Lehrer*innen

6. Dritte Stelleninhaberin – April 2014 bis heute

Das zweite Bewerbungsverfahren wurde entsprechend dem Ersten durchgeführt. Am 08.04.2014 trat Frau Nebert die Stelle an der Theodor Fontane Grundschule an. Frau Nebert ist diplomierte Erziehungswissenschaftlerin und Ergotherapeutin. Vor ihrer Sozialarbeitertätigkeit an der Theodor Fontane Grundschule war sie zwei Jahre lang bei einem Kinder- und Jugendhilfe-Träger im Bereich der stationären Jugendhilfe beschäftigt. Darüber hinaus absolvierte sie ein drei monatiges Praktikum in der Familienberatungsstelle des Jugendamtes Lichtenberg. Aufgrund ihrer Arbeitserfahrung und ihrer Vorschläge sowie Antworten im strukturierten Interview wurde Frau Nebert nach reiflichem Abwägen ausgewählt.

7. Projektbegleitung und Projektumsetzung – April 2013 bis heute

Die Projektbegleitung wurde fortwährend durch Frau Koegst und Frau Burczyk sichergestellt. Nach den anfänglichen Starschwierigkeiten konnte mit der Einstellung

von Frau Nebert Kontinuität erreicht werden. Auf Grundlage der Umfrageergebnisse begann Frau Nebert ihre Tätigkeit an der Theodor Fontane Grundschule.

Nach der Kennlernphase wurden zunächst feste Vereinbarungen getroffen, welche Möglichkeiten es gibt mit Schüler*innen umzugehen, die im Unterricht durch stark störendes Verhalten auffallen. Mit Einführung der Sozialarbeit an der Theodor Fontane Grundschule wird der Ansatz praktiziert, Schüler*innen, die dem Unterrichtsgeschehen nicht mehr folgen können, zur Sozialarbeiterin zu schicken. Ziel dieser Intervention ist es, dem Schüler oder der Schülerin die Möglichkeit zu geben, über die Situation zu reden und gemeinsam zu reflektieren, was in Zukunft am eigenen Verhalten geändert werden könnte. Im Kern geht es also darum, Kindern besonders auch in persönlichen Krisensituationen zu zuhören, sie Ernst zunehmen und sie bei der eigenen Problembewältigung zu unterstützen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von Frau Nebert ist die Begleitung von Klassen, die aufgrund ihrer Zusammensetzung einen besonders hohen Betreuungsbedarf haben. Gemeinsam mit den Schüler*innen und den Klassenleiter*innen entwickelte Frau Nebert Klassenregeln oder führt den Klassenrat als pädagogische Intervention ein.

Sowohl Kinder, als auch Eltern und Lehrer*innen nehmen regelmäßig die Beratungszeiten von Nebert in Anspruch. Oft gibt es Probleme in der Familie, mit Mitschüler*innen oder auch mit einzelnen Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern. Im Bedarfsfall begleitet Frau Nebert Familien zum Jugendamt oder nimmt an Hilfeforenzen teil.

Ein großer Wunsch der Schüler*innen war es, mehr Freizeitangebote am Nachmittag zu erleben. Frau Nebert führt seit August 2014 eine Kreativ AG am Dienstag- und Donnerstagnachmittag durch. Die Arbeitsgemeinschaft ist bei den Schülerinnen und Schülern sehr beliebt und es entstehen regelmäßig kleine Schätze, die auf dem Weihnachtsmarkt oder beim Frühlingsfest der Schule verkauft werden können.

Durch die Organisation einer Lesenacht, die Mitplanung des Weihnachtsmarktes und die Unterstützung beim Sportfest der Schule bringt sich Frau Nebert in das Schulleben aktiv und sehr positiv ein.

Frau Nebert engagiert sich über ihre Tätigkeit an der Grundschule hinaus an vielen städtischen Projekten, die im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit angeboten werden. So unterstützte sie das Sommercamp, die Stadtjugendtage und die FerienUni. Sie ist dadurch sowohl für die Schüler*innen als auch Akteuren der Jugendarbeit als Ansprechpartnerin bekannt und konnte viele Kontakte knüpfen.

8. Evaluation - Februar 2015

Die Evaluation wurde im Februar 2015 von Frau Burczyk durchgeführt und ergab ausnahmslos, dass alle befragten Akteure für den Erhalt der Stelle plädieren. Leider konnte die Befragung bei den Erzieherinnen und Erziehern des Hortes aufgrund der knappen Zeit nicht mehr pünktlich bis zur Berichtserstellung erfolgen. Natürlich wird die Evaluation zeitnah nachgeholt. Die Evaluation erfolgte je nach Zielgruppe ganz unterschiedlich.

Begonnen wurde mit einer sogenannten „Problemklasse“ in der Frau Nebert regelmäßig den Klassenrat begleitet. Die Kinder hatten die Möglichkeit ihre positiven aber auch negativen Gedanken einem „Mag-ich-Monster“ und einem „Motz-Monster“ mitzuteilen. Das Motzmonster wollten sich die Kinder lediglich anschauen, ihm aber nichts mitteilen, weil sie nichts an Frau Nebert auszusetzen haben. Einige Gedanken an das „Mag-ich-Monster“ sind hier exemplarisch aufgeführt:

- Ich mag Frau Nebert, weil sie lustig ist und weil sie uns zuhört, wenn wir Probleme haben.
- Ich mag Frau Nebert, da sie immer für uns da ist, wenn es uns schlecht geht.
- Sie ist nett zu allen Schülern.
- Ich mag sie, weil sie eine Kunst AG mit uns macht und ich finde toll, dass sie auf dieser Schule ist.
- Ich mag an Frau Nebert, dass sie uns zuhört, uns versteht und uns Tipps gibt, wie wir mit der Situation umgehen können. Ich mag an Frau Nebert einfach alles.
- Ich mag Frau Nebert. Sie hilft einem, sie bringt einen zum Lachen, wenn jemand Hilfe braucht.
- Ich finde an Frau Nebert gut, dass sie hilfsbereit ist und beim Klassenrat tolle Spiele mitbringt.

Die Lehrerevaluation fand während einer Lehrerkonferenz statt, in der alle Lehrerinnen und Lehrer ihre positiven aber auch negativen Ansichten auf kleine Karteikarten schrieben. Auch hier wieder einige Auszüge:

Positiv:

- Gute Zusammenarbeit
- Tolle Ideen und Angebote für die Schüler
- immer ansprechbar
- guter Kontakt zu allen Schülern – auch zu Schülern, die nicht gesondert gefördert werden
- Möchte, dass die Kollegin an der Schule bleibt!
- Hilfeleistungen bei Problemen auf allen Ebenen (Eltern, Schülern, Lehrern, Klasse insgesamt)
- Kunst-AG
- Hofpausenbegleitung
- Hilfe für sozialschwache Kinder gut
- Hilfe für Lehrer bei bestimmten Auseinandersetzungen
- Möglichkeit der Entschärfung von Konflikten
- Die Kinder nehmen die Sozialarbeiterin sehr gut an, sie haben Raum ihre Probleme mit ihr zu besprechen, was schon zum besseren Schulklima beigetragen hat.
- toller Kontakt zu den Schülern
- Unterstützung der Lehrkräfte
- kontinuierliche Bearbeitung von „Problemfällen“
- sehr guter fachlicher Austausch

- gut ausgebildete Kraft
- engagiert und hilfsbereit
- Beratung und Umsetzung vorbildlich
- Ruhepol im hektischen Alltag
- bringt und schafft Harmonie
- für die Kinder feste und wichtige Institution und feste Größe

Negativ (hier wurden nur diese beiden Sachverhalte geschildert):

- Auffangen der Schüler in den kleinen Pausen (speziell Frühstückspausen), weil Schüler sich nicht auf nächsten Unterricht vorbereiten
- Noch nicht überall präsent und gerade bei den kleinen Schülern noch nicht so bekannt

Die Auswertung mit den Eltern fand in Form eines längeren Gesprächs mit einer Elternvertreterin und zwei Elternvertretern statt. Die Elternvertreter betonten mehrfach, wie sehr sie sich wünschen, dass die Sozialarbeiterstelle an der Grundschule erhalten bleibt. Frau Nebert fällt bei den Eltern durch ihre gute Präsenz, ihre positive, offene und flexible Art und ihre gute Erreichbarkeit auf. Darüber hinaus versteht sie es mit allen Akteuren in der Schule auf Augenhöhe zu kommunizieren, sodass sich Kinder, Lehrer*innen und Eltern angenommen fühlen. Sie wird als „Allroundkraft“ wahrgenommen, die sich sehr schnell in verschiedenste Themengebiete kompetent einarbeiten kann.

Empfehlung

Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldung und der hohen fachlichen Kompetenz von Frau Nebert kann ich eindeutig die Aussage treffen, dass das Pilotprojekt Sozialarbeit an Grundschulen gelungen ist. Die angestrebte Verbesserung des Schulklimas wurde in der Kürze der Zeit für alle deutlich und erlebbar. Ich empfehle die Sozialarbeiterstelle an der Theodor Fontane Grundschule dauerhaft einzurichten und eine weitere Fachkraft zum Schuljahresbeginn 2015/16 für die Grundschule Nord einzustellen. Der weitere Ausbau der Sozialarbeit an Hennigsdorfer Grundschulen sollte langsam und nicht auf einmal umgesetzt werden, da die Erfahrungen an der Fontane Grundschule zeigen, dass gerade der Aufbau und die Etablierung der Stelle sehr intensiv begleitet werden muss. Die fachliche Begleitung erfolgt durch Frau Burczyk. Sollten Sie dem Ausbau der Sozialarbeit an Hennigsdorfer Grundschulen zustimmen, plädiere ich dafür Frau Nebert zur Teamleiterin aller zukünftigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Grundschulen zu ernennen. Durch die gewonnenen Erfahrungen innerhalb des Pilotprojektes bringt Frau Nebert einen reichen Erfahrungsschatz in Sachen Sozialarbeit an Grundschulen mit.

gez. J. Burczyk
Jugendkoordinatorin

Hennigsdorf den 24.02.2015